Galerien

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **82 (1995)**

Heft 5: **Einzelfälle = Cas particuliers = Individual cases**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Galerien

Basel, Galerie Carzaniga & Ueker
Gruppe 33
bis 27.5.

Chur, Studio 10
Eva Olgiati.
Bilder und Objekte
bis 20.5.

Dübendorf-Zürich, Galerie Bob Gysin
Roman Signer
bis 23.6.

Genève, Galerie Anton Meier
Gaspare O. Melcher
bis 3.6.

Lausanne, Galerie Alice Pauli
James Brown:
Œuvres récentes
bis Ende Mai

Alternativer Geist in der Moderne

Richard Buckminster-Fuller (1895–1983)

«Wenn Sie sich – so Richard Buckminster-Fuller – auf einem sinkenden Schiff befinden, von dem alle Rettungsboote schon weg sind, dann ist ein vorbeitreibender Klavierdeckel, mit dem Sie sich über Wasser halten können, ein willkommener Lebensretter. Das heisst aber nicht, dass die Formgebung von Klavierdeckeln das beste Design für Rettungsringe wäre. Ich denke, dass wir an einer ganzen Reihe von Klavierdeckeln festhalten, wenn wir so viele zufällige Einrichtungen von gestern übernehmen und meinen, sie seien die einzigen Mittel, um gegebene Probleme zu lösen...»

Nun, über Richard Buckminster-Fuller, den seine Landsleute liebevoll «Bucky» nannten, kann man vieles sagen – aber er gehört zu jenen wenigen Menschen unseres Jahrhunderts, von denen man sagen kann, dass sie sich ihr ganzes Leben lang eben nicht an Klavierdeckeln festhielten. Und der «giftige Parteiengeist» (Goethe), der nach wie vor alles Ressourcenschonende verhindert, dafür aber alles Spektakuläre mit Geld regelrecht überschüttet, war ganz und gar nicht seine Sache. Er legte seine Hand an die bestehenden Strukturen, indem er sie radikal in Frage stellte, nach Alternativen suchte und sie durch unermüdliche Arbeit fand.

Die Fullers gehörten zu den britischen Familien, die in den 30er Jahren des 18. Jahrhunderts ihren Fuss auf nordamerikanischen Boden setzten und hier endlich als freie Bürger nicht nur an der Verfassung arbeiteten, sondern als Gegner der Sklaverei aktiv am Bürgerkrieg teilnahmen. Kein Wunder, dass seine Grosstante Margret Fuller im frühen 19. Jahrhundert die amerikanische Frauenrechtsbewegung gründete. Bei Fullers herrschte, um es mit Thomas Mann zu sagen, «der Geist der Kritik und Kritik bedeutet den Ursprung des Fortschrittes und der Aufklärung»; und hier, wo stets ein aufgeklärter Geist herrschte, erblickte am 12. Juli 1895 Richard Buckminster-Fuller in Milton, Massachusetts, als Sohn eines Kaufmanns das Licht der Welt.

Mit 18 Jahren geht der junge Richard, ganz der Familientradition verbunden, an die Harvard University. Sein dortiger Aufenthalt verläuft alles andere als glänzend. Es dauert keine zwei Jahre, da wird er als Drop-out gleich zweimal vom Campus verwiesen. Fortan galt für ihn, klug wie er nun einmal als Universalist war, die Maxime *learning by doing*. 1914 ging er nach Kanada, wo er in einer Baumwollspinnerei den modernen Maschinenbau und industrielle Fertigungsweisen kennenlernte. Nach 10 Jahren Industriearbeit wandte er sich der Architektur zu. Seine Bauauffassung hatte zum Ziel, die natürlichen Ressourcen zu schonen. 1927 entwarf er sein «Dymaxion House», ein sechseckiges Gebäude, in dessen Zentrum stellte er einen begehbaren sechseckigen Pylon, an dem er mit Stahlseilen den Baukörper über der Erde aufknüpfte.

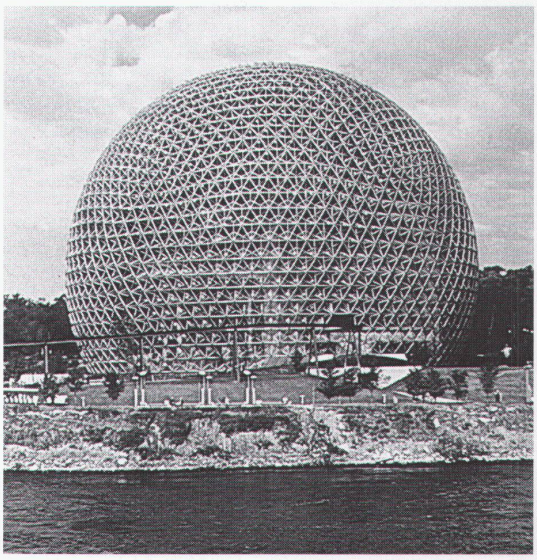
Obgleich die europäische Architekturavantgarde mit Enthusiasmus auf die amerikanischen Fabriken schaute, nahmen sie sein unkonventionelles Tun nicht zur Kenntnis, auch dann nicht, als er ein auf der Stelle wendendes dreirädriges, stromlinienförmiges Auto (1933/35) baute oder als er eine Sanitärzelle (1935/38) konzipierte, bei der nur noch ein Viertel des Wassers verbraucht wurde. So waren denn für ihn die internationalen Bauhausgötter, die mit «sachlichen Motivwänden» arbeiteten, nichts anderes als «Taschenspieler..., die bei ihren Tricks die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihre Scheinhandlungen lenken und so die sensorischen Reflexe der Zuschauer ködern, damit die eigentlichen Funktionen im verborgenen bleiben...».

In den 40er Jahren griff er auf seinen früheren Hausentwurf zurück und entwickelte am legendären Black Mountain College, einer der führenden Schulen für avantgardistische Kunst, daraus die geodätischen Kuppeln bzw. Dome. Aufgrund ihrer dreieckigen Elemente und der daraus resultierenden Festigkeit, Leichtigkeit und einfachen Montage kann sie jeder errichten. Damit hatte er ein anonymes wie allgemeines Bausystem gefunden.

1967, 72jährig, gelang ihm endlich der internationale Durchbruch, indem er den US-Pavillon auf der Ile St. Hélèna im Rahmen der Expo in Kanada als geodätische Kuppel bauen durfte. Danach regnete es förmlich Ehrendoktorhüte und Professuren, weil man in seinen Kuppeln, seinem Denken und Schreiben eine echte Alternative erkannte – verkörpert doch die Halbkugel wie kein anderes geometrisches Gebilde die Versöhnung von Natur und Technik.

Überall in den USA schossen die Dome, egal ob nun als Radarstation oder als alternatives kostengünstiges Wohnhaus für die Woodstockgeneration, gleichsam wie Pilze aus der Erde, und der einstige Drop-out sah nun in Colorado Drop-City entstehen. In seinen letzten Lebensjahren schlug er vor, die grossen Städte Amerikas mit Glaskuppeln zu überwölben. Am 1. Juli 1983 starb Richard Buckminster-Fuller, 88jährig, als ein echter alternativer Geist in den USA.

Clemens Klemmer



Der US-Pavillon auf der Ile St.Hélèna in Montreal auf der Weltausstellung 1967 in Kanada; Architekt: Richard Buckminster-Fuller

Aufruf/Appell

Einladung zur Teilnahme an einer Studie über die neuen Vorstellungen im Bereich des Städtebaus

Das Geographische Institut der Universität Lausanne lädt alle Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift, die im Bereich der städtischen Raumplanung tätig sind, ein, einen Fragebogen auszufüllen.

Der Fragebogen ist Teil der Nationalfondsstudie «Aus Expertensicht (NFP Nr. 12-36284.92).

Eine der wichtigsten Zielsetzungen dieser Arbeit ist, dazu beizutragen, die laufenden und kommenden technologischen Entwicklungen in eine positive Richtung zu lenken. Aus diesem Grund hoffen wir auf eine breite Mitwirkung von Fachleuten.

Die genaueren Ziele der Studie sind:

– die Rolle städtischer Darstellungsweisen in der Arbeit der Stadtplaner zu verstehen;

– die berufliche Einstellung der Stadtplaner zu evaluieren bezüglich der gegenwärtig zur Verfügung stehenden Darstellungsmittel;

– eine Diagnose zu erstellen hinsichtlich der Probleme und der Vorteile, die mit der praktischen Verwendung dieser Darstellungsmittel zusammenhängen;

– die Auswirkungen neuer Informatiktechniken auf die Raumdarstellung in